

behooben erscheint, wenn 3. 26 das Wort „jede“ gestrichen wird. III 2 S. 333, 3. 5 wird der der theologische terminus „leidende Kirche“ irrthümlich vom Leidenszustande der streitenden Kirche gebraucht. Einigemal finden sich Verkürzungen eines Finalsatzes trotz Verschiedenheit des Subjektes im Hauptsatze, so III 1 S. 516, 3. 22. II S. 211, 3. 10 ist statt sie alle „alle Sünder“ zu setzen, II S. 216, 3. 2 v. u. statt unbeachtet auf Erfolg „ohne auf Erfolg zu achten“, II 1 S. 132, 3. 20 statt der Dämonen „des Dämon“, wenn das folgende „er“ stimmen soll. III 2 ist S. 115, 3. 13 statt auf „offen“, S. 193, 3. 1 v. u. statt ihren „seinen“, S. 361, 3. 19 statt die „den“ zu lesen. Die ungebräuchlichen Ausdrücke, S. 238, 3. 2 Belobigung und S. 233, 3. 9 Rechenschaftsablage sollen ersetzt werden durch „Belobung, Rechenschaftsablage“.

An der Ausstattung des Werkes ist nichts auszusetzen. Das Format ist handlich, nur sind die zwei Hälften des dritten Theiles etwas zu umfangreich ausgefallen. Für eine Neuauflage dürfte es sich daher empfehlen, den dritten Teil statt auf zwei in vier Bändchen zu zerlegen. So würde das ganze Werk aus sechs Bändchen bestehen; ein solches Büchlein könnte jeder Priester auch auf der Reise oder auf dem Gange in die Filiale bequem mit sich führen als geistliches Vademekum zur Bewahrung, beziehungsweise „zur Wetzung des priesterlichen Geistes“.

Laab i. W. (N.-De.).

Franz Schaz.

- 7) **Die Kirche.** Ihr Bau, ihre Ausstattung, ihre Renovation. Von Dr P. Albert Ruhn, Professor der Aesthetik und Literatur. Mit 144 Abbildungen. (152) 8° Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh., Straßburg i. El., Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G. Elegant gebunden M. 3.40 = Frs. 4.25.

Ein praktisches Büchlein will der Verfasser bieten. Auch in den theoretischen Teilen zeigt sich immer der Hinweis auf die Praxis. Einige Sätze aus dem Abschnitte VII „Der Blick für das Ganze“ sollen hier angeführt sein: „... Der Blick für das Ganze fehlt heute der Großzahl derjenigen, die sich kunstverständlich und in ästhetischen Fragen urteilsfähig glauben, so oft... Ist ein neuer Altar für eine Kirche auszuführen, so soll er nicht ein Kunstwerk für sich, groß, reich, ... kurz ein selbständiges Kunstwerk sein... er muß zum gegebenen Raum, zur Umgebung und zum ganzen Innenraum in Verhältnis und Gleichgewicht stehen. ... Es ist ein neuer Kreuzweg herzustellen. ... Die Art und Größe und Anlage ist bestimmt durch den Blick auf das Ganze, dem er sich harmonisch einfügen muß.“

Der Autor ist ein fein fühlender Aesthetiker, der seine reiche Erfahrung zur Verfügung stellt, er versteht es, in den verschiedensten Fragen, die das Kunstgebiet berühren, praktische Winke zu geben, wie Fehler vermieden werden, wie ein schönes, einheitliches Ganze geschaffen werden kann. Das Büchlein wird jedem Künstler und Kunstfreund Anregung geben. — Die Ausstattung ist nett, die vielen Bilder sind praktisch gewählt, Druck und Bildschmuck rein und scharf.

Einz.

Flor. Oberchristl.

- 8) **Maria im Rojenhag.** Madonnenbilder alter deutscher und niederländisch-flämischer Meister. Verlag Karl Robert Langewiesche, Königstein i. Taunus und Leipzig. M. 1.80.

Eine erquickende Gabe in rauher Kriegszeit ist das neueste der „Blauen Bücher“. Was sinnige ober- und niederdeutsche Kunst vom 14.—17. Jahrhundert geschaffen, um die „Mutter mit dem Kinde“ zu verherrlichen, wird in trefflicher Auswahl von 96 Bildern geboten. Besonders schön und reich ist die „deutsche“, die Kölner Schule vertreten. Das Buch wendet sich an weiteste Kreise, dafür genügt die knappe Einleitung über die formelle Ent-

wicklung des Madonnenbildes. Der Anhang gibt die nötigten Angaben über die Maler und ihre Werke. Die technische Ausführung der Bilder ist die gewohnt vorzügliche.

Einj.

Dr Baylaender.

- 9) **Kunstgaben für Schule und Haus.** Herausgegeben von W. Günther, Hamburg. Heft 5, 6, 8. Preis eines Heftes 15 Pfg. Verlag von Georg Wigand, Leipzig.

Dem Volke wirklich Gutes zu vermitteln aus dem reichen Schätze der Kunst zum bescheidensten Preise, ist der Zweck dieser Sammlung. Die vorliegenden Heftchen sind dem Werk Ludwig Richters entnommen, der die Sammlung eröffnet. Die hübsch gebundenen Hefte bringen die Bilder auf leicht getöntem Papier in sauberster Ausführung. Besseres kann für 15 Pfg. wohl nicht geboten werden. Für Schul- und Volksbüchereien kann die Sammlung bestens empfohlen werden.

Einj.

Dr Baylaender.

- 10) **Kriegsgedenkblatt.** Von Martin von Feuerstein, Professor der Kunstakademie in München. Nr. 1121 Größe $51 \times 40\frac{1}{2}$ cm. Preis M. 2.—; Nr. 1122 Größe $40 \times 31\frac{1}{2}$ cm. Preis M. 1.20. Kriegsgedenkblatt von Professor Gebhard Fugel; Umrahmung von Professor F. Wirnhier. Nr. 1126 in Farbenkunstdruck, Größe $34\frac{1}{2} \times 26$ cm. Preis 90 Pfg. Verlag der Gesellschaft für christliche Kunst in München, Karlstraße 6.

Allerorts geht man daran, das Angedenken der gefallenen Helden der Nachwelt zu erhalten. Schon bringt auch die „Industrie“ geistlose und künstlerisch wertlose Duzendware auf den Markt. Möge die Geistlichkeit auch in dieser Sache dem Volke mit Rat und Tat helfen, daß echte Kunst und christliche Kunst in die christlichen Häuser komme. Die Gesellschaft für christliche Kunst in München gibt zwei herrliche Gedenkblätter heraus, von zwei Altmeistern christlicher Kunst geschaffen. Das eine Blatt, in zwei Ausgaben, zeigt die Schutzheiligen des Soldatenstandes: Michael, Mauritius, Georg und Barbara, von der Meisterhand Feuersteins geschaffen, herrlich in Formengebung, Gruppierung und Farbenstimmung. Für Anbringung von Widmungseinschrift und Namen ist Raum vorgesehen. Das zweite Blatt zeigt den schon vor einigen Jahren geschaffenen Ritter Georg von Professor Gebhard Fugel. In blinkender Rüstung auf einem prachtvollen Schimmel sitzend hält der Heilige das blutgerötete Schwert betend zum Himmel empor. Der von Professor Wirnhier gezeichnete fein abgetönte Rahmen zeigt die deutsche und die österreichische Kaiserkrone, sowie die Stephanskronen. Der untere Teil ist für Namen und Widmung bestimmt. Beiden Gedenkblättern ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

Einj.

Dr Baylaender.

- 11) **In neuer Kraft.** Ein Wort über den altkirchlichen Choral von P. Willibrord Ballmann, Benediktiner von Maria Laach. Im Verlage der Paulinus-Druckerei, Trier M. 1.50.

Mit heller Freude erfüllen den Freund des „neuen“ Chorals (recte: des altkirchlichen, ursprünglichen Chorals) die kurzen Erörterungen über diese edelste Art der Musik. In sieben Abschnitten versteht es der Autor meisterhaft, mit kurzen, markigen Sätzen für das Ideal der Kirchenmusik — für den Choral, wie er jetzt in originali uns vorgelegt wird, zu begeistern. Seine Sätze sind klar, die Gedankenfolge ist streng logisch, man fühlt dabei die Wärme zur Sache aus jeder Zeile und wird selbst unwillkürlich für den